

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 56.

Neuenbürg, Samstag den 13. Juli

1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Beilagen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Seite oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Revier Hoffstett.

Stangen-Verkauf.

Am Montag den 15. Juli von Morgens 10 Uhr an auf der Rehmühle aus den Staatswaldungen Badwald, Stuzberg u. Buhrein:

- 315 Stück tannene Stangen 30-50' lang
4-7" stark,
- 450 " Hopfenstangen und
- 11 " buchene Stangen.

Altensteig den 8. Juli 1861.

R. Forstamt.
Alber.

Forstamt Freudenstadt.

Revier Reichenbach.

Lang- und Klotzholz-Verkauf

von 1000 Stück aus dem Staatswald Rienberg am Mittwoch den 17. Juli Vormittags 10 Uhr in Reichenbach.

Freudenstadt den 9. Juli 1861.

R. Forstamt.
Hochstetter.

Revier Schwann.

Am Dienstag den 16. Juli Mittags 3 Uhr wird das eichene Abfallreis versteigert vom Schlag Lindenbergr tax. zu 500 Wellen, vom Schlag Gschäßberg tax. zu 100 Wellen. Zusammenkunft bei der Dennacher Sägmühle.

Schwann den 10. Juli 1861.

R. Revierförsterei.

Schulconferenz über die Behandlung des Memorirstoffs

Mittwoch den 24. Juli in Birkenfeld, nicht wie angekündigt war, in Dittenhausen.

Gräfenhausen, den 6. Juli 1861.

Pfarrer Zeller.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge gemachten Nachgebots kommt der Wohnhaus- und Scheuer-Anteil der Schuhmacher Röß'schen Kinder hier am

Samstag den 20. Juli Nachmittags 3 Uhr wiederholt zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß nach Beendigung dieses Verkaufs kein weiteres Nachgebot angenommen werden wird.

Den 11. Juli 1861.

R. Gerichtsnotariat.
Zwiffler.

Höfen.

Eichen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde hat

25 Schälteichen 1665 C. ' enthaltend, zu verkaufen und es werden solche Demjenigen zugeschlagen, welcher bis zum 25. ds. Mts. 24 fr. per C. ' oder mehr dafür bietet. Die Offerte sind schriftlich unter der Bezeichnung „Angebot auf Eichen“ und versiegelt bei der Gemeindepflege dahier einzureichen und werden an gedachtem Tag Vormittags 10 Uhr urkundlich eröffnet werden.

Den 7. Juli 1861.

Gemeinderath.

Arnbach.

Klotz- und Bauholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald werden am Donnerstag den 18. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr,

- 790 Stücke tannene Klöße und
- 88 Stämme tannenes Bauholz

auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber hiemit einladet. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 9. Juli 1861.

Waldmeister Bachteler.

Oberamtsparkasse Neuenbürg.

Vom 1. Januar bis 30. Juni 1861 betragen:
die neuen Einlagen . . . 13,580 fl. 2 fr.
die Rückzahlungen
an Einlagen 11,966 fl. 38 fr.
„ Zinsen daraus . . . 109 fl. 54 fr.

Den 9. Juli 1861. : 12,076 fl. 32 fr.

Rassier Meeb.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Eine gesunde kräftige Säugamme, welche
sogleich einreten könnte, sucht eine Stelle.
Näheres bei

Dr. med. Weiß.

Neuenbürg.

Hausverkauf.

Durch Erwerbung eines anderen Geschäfts
beabsichtige ich zu verkaufen:

1) mein an der Hauptstraße und neben dem
Gasthof zur Sonne liegendes Wohnhaus Nr. 109,
dasselbe enthält:

- a. 2 gewölbte Keller,
- b. parterre einen geräumigen Laden und
Comptoir,
- c. im ersten Stock 2 tapezirte heizbare
Zimmer, Küche und Speiskammer,
- d. im zweiten Stock 3 heizbare Zimmer
und Küche,
- e. 4 Dachkammern,

2) mein gegenüber liegendes Waarenmagazin
Nr. 109 A.

3) circa 725 Quadratfuß Bauplatz an der
Hauptstraße,

4) ein steinerner Schweinstall nebst Dung-
lege.

Zur vorläufigen Verkaufs-Verhandlung bin
ich am Mittwoch den 17. Juli, Nachmittags 2
Uhr, im Gasthaus zur Sonne zu treffen, wohin
ich Liebhaber freundlichst einlade.

Das Wohnhaus ist rücksichtlich seiner Lage
nicht nur zu jedem Gewerbe passend, sondern
hat auch für 2 Familien hinreichenden Raum.

Sämmtliche Liegenschaften können täglich
eingesehen, sowie auch mit dem Unterzeichneten
vor dem angeetzten Termine ein Kauf abge-
schlossen werden.

E. A. Bärenstein.

W i l d b a d.

Sehr guten Essig aus Apfelwein be-
reitet, zu fl. 1 per Zini verkauft

Ph. Keppler in Wildbad.

Neuenbürg.

Ein Zimmer für einen ledigen Herrn kann
sogleich gemiethet werden, wo — sagt die
Redaktion.

W i l d b a d.

Christian Krauß,

Schirm- und Kammacher,
in den Anlagen 9. Bude, Wohnung No 67.
empfiehlt eine große und schöne Auswahl:

Sonnen- und Regenschirme aller Art, auch
Kinderschirme,

Schildkrot-, Kautschuk-, Eisenbein-, Buchs-
und feine Hornkämme u.,

ganz feine Kleider-, Haars-, Nagel-, Zahn-
und Hornbürsten, Bartpinsel u. Kamm-
reiniger,

Schöne Toilette-Taschen, große und kleine
Zimmerspiegel,

Strohüte- und Taschen aller Art,
feine Parfümerieen.

Ferner überzieht er Schirme in Seide,
englischen und Baumwollstoff, auch wird jede
Reparatur sogleich ausgeführt.

Alles zu billigen Preisen!

J. G. Kumer,

empfiehlt sich als

Römisch Akademischer Siegel- & Wappen-
Graveur

auf Edelstein u. alle Gattungen Metall.
Stahl, Gold, Silber und Messingblech.

Stuttgart

Königsstrasse Nr. 52.

Neuenbürg.

200—250 fl. kann ich aus einer meiner
Pfleaskaffen sogleich darleihen.

Den 1. Juli 1861.

res. Postverwalter Kraft.

Neuenbürg.

1000 fl. liegen zum Ausleihen bereit bei
wem — sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

200 fl. Zinskassenzeld liegen zum Ausleihen
gegen gesetzliche Sicherheit parat. Wo sagt die
Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 4. Juli. In heutiger Bun-
destagsitzung trat Herr v. Wohl als badischer
Gesandter ein und stellte den Antrag, daß, nach-
dem die Bundesbeschlüsse von 1851 und 1860
zum Ziele, nämlich einer Einigung der gesetzge-
benden Faktoren zur Wiederherstellung eines ver-
fassungsmäßigen Zustandes in Kurhessen, nicht
geführt habe, der Bund erkläre, daß diese Bun-
desbeschlüsse der Wiederherstellung der Verfas-
sung von 1831 nicht mehr im Wege stehen sollen.



Württemberg.

Stuttgart, 132—134. Sitzung der Kammer der Abgeordneten: fortgesetzte Beratungen des Berichtes der volkswirtschaftlichen Kommission über das Gewerbegesetz. — Frh. v. Warndörfer begründet seine Interpellation wegen eines Handelsvertrags mit Frankreich damit, daß er überhaupt keine Freude an einem Vertrage mit dem uns in jeder Beziehung in der Industrie überlegenen Frankreich habe. Frankreich müsse die Artikel, welche wir dorthin exportiren, jedenfalls auch ohne Vertrag beziehen (Schafe, Rindvieh etc.); dagegen könnte ein solcher Vertrag unserer Weinproduktion empfindlichen Schaden zufügen. Ueberhaupt wären die Interessen Süddeutschlands nicht gut gewahrt, wenn Preußen dem Vertrage zustimmen würde. In der ausführl. Antwort des Ministers, welche die Unterhandlungen des Zollvereins über einen Handelsvertrag mit Frankreich bestätigt, ist schließlich gesagt, „daß die R. Regierung eine Entscheidung nicht treffen werde, ohne zuvor die verfassungsmäßige Mitwirkung der Stände in Anspruch genommen und denselben damit Gelegenheit zur Erörterung des Vertrags selbst noch vor Abgabe der diesseitigen Erklärung über dessen Ratifikation gegeben zu haben;“ mit welcher Antwort sich der Interpellant befriedigt erklärt. — Hölder theilt der Kammer mit, daß er seinen früher in Betreff des den Consuln in Italien entzogenen Exequatur angekündigten Antrag nach näherer Prüfung der neustichen Antwort des Ministers des Aeußern in dieser Angelegenheit nicht stellen werde, und führt kurz die Gründe an, die ihn hiezu bewegen. Er habe sich überzeugt, daß die Maßregel der italienischen Regierung der württembergischen gegenüber eine durchaus unmotivirte sey. — Wießt: Er glaube, man sey es der Regierung, der Kammer selbst und dem Lande schuldig, durch Aufstehen kundzugeben, daß man mit der Ansicht Hölder's, die Maßregel der italienischen Regierung sey eine völlig unmotivirte, durchaus einverstanden sey. Die Kammer erhebt sich zum Zeichen des Einverständnisses von ihren Sitzen.

Nagaz, 9. Juli. Die mehrfach umlaufenden Gerüchte von einer plötzlichen Erkrankung des in hiesigem Badeorte befindlichen Königs Wilhelm von Württemberg sind wir in der Lage bei dem fortdauernd günstigen Befinden des hohen Gastes dementiren zu können. Der Curgebrauch äußert sich von bestem Erfolge; der Aufenthalt des Königs wird einige Verlängerung finden. (N. 3.)

Bekanntmachung in Postfachen.

In Folge der Eröffnung des Betriebs der neuen Eisenbahnstrecke von Bilsferdingen bis Pforzheim werden vom 9. d. M. an die Eilwagen-Verbindungen zwischen Wildbad, Pforzheim und Mühlacker in folgender verbesserter Weise zur Ausführung gebracht

werden: Abgang von Wildbad:

1) täglich um 7 Uhr Morgens; Ankunft in Pforzheim: um 10 Uhr Vorm. (zur Influenz; auf den um 10 U-18 M. Vormittags nach Karlsruhe etc. abgehenden Eilzug); Abgang von Pforzheim: um 10 Uhr 40 Min. Vorm.; Ankunft in Mühlacker: um 12 Uhr 10 M. Nachm. (wie bisher). Abgang von Wildbad:

2) täglich um 9 Uhr 20 Minuten Vormittags; Ankunft in Pforzheim: um 12 Uhr 20 Min. Nachmittags (zur Influenz; auf den um 12 U. 35 M. Nachm. nach Karlsruhe etc. abgehenden Schnellzug); Abgang von Pforzheim: um 12 Uhr 50 Min. Nachm.; Ankunft in Mühlacker: um 2 Uhr 20 Min. Nachmittags (wie bisher). Abgang von Wildbad:

3) täglich um 12 1/2 Uhr Nachmittags; Ankunft in Pforzheim: um 3 1/2 Uhr Nachmittags (zum Anschluß an den um 3 Uhr 50 Min. Nachm. nach Karlsruhe etc. abgehenden Personenzug); Abgang von Pforzheim: um 5 Uhr Abends; Ankunft in Mühlacker: um 6 1/2 Uhr Abends (per Postomnibus wie bisher). Abgang von Mühlacker: 1) um 1 Uhr 10 Min. Nachm. (wie bisher); Ankunft in Pforzheim: um 2 Uhr 40 Min. Nachm.; Abgang von Pforzheim:

1) um 3 Uhr 15 Min. Nachm. (nach Ankunft des um 3 Uhr 3 Min. von Karlsruhe eintreffenden Eilzuges); Ankunft in Wildbad: um 6 Uhr 35 M. Abends; Abgang von Mühlacker:

2) um 4 Uhr 5 Minuten Nachmittags (wie bisher); Ankunft in Pforzheim: um 5 Uhr 25 Min. Abends; Abgang von Pforzheim: 2) um 5 Uhr 35 Min. Abends (wie bisher); Ankunft in Wildbad: um 9 Uhr 10 Min. Abends; Abgang von Pforzheim:

3) um 6 1/2 Uhr Abends (sofort nach Ankunft des letzten Bahnzugs von Karlsruhe); Ankunft in Wildbad: gegen 10 Uhr Abends.

Stuttgart, den 5. Juli 1861.

K. Postdirektion.
Scholl.

Oesterreich.

Ungarn. Die beiden Häuser des Landtags haben sich vorderhand eines Bessern besonnen und die Adresse an den Kaiser so umgewandelt, daß dieser sie jetzt annehmen konnte. Ob er sie dem Wunsche der Ungarn gemäß beantwortet hat, ist eine andere Frage.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Der Weinstock soll in Frankreich außerordentlich gut stehen. Seit 10 Jahren haben die Weinberge nicht so gut ausgesehen und alle Berichte über erlittenen Schaden durch die Kälte im März und April waren übertrieben. — Im Süden hat man mit dem Schnitt des Weizens bereits begonnen. Die Berichte aus Amerika lauten ebenfalls gut und die westlichen Farmers schicken ihre Vorräthe vom letzten Jahre nun so rasch als möglich nach England.



Miszellen.

Ueber die Aufbewahrung der Weintrauben und anderer Früchte.

Von Dr. A. Rauch.

Es ist durch neuere Versuche dargethan worden, daß die Baumwolle eine besondere Kraft zur Conservirung verschiedener Stoffe ausübt. So hat man unter anderem gefunden, daß wenn man eine Flasche mit Fleischbrühe füllt und dieselbe nur locker mit Baumwolle stopft, die Fleischbrühe sich länger als ein Jahr in vollkommen unverändertem Zustande erhält. In Amerika benützt man diese Eigenschaft der Baumwolle seit längerer Zeit mit sehr gutem Erfolg zu Aufbewahrung der Weintrauben und anderer Früchte. Das Verfahren ist folgendes:

Man läßt die Weintrauben so lange als möglich, jedenfalls bis zum Eintritt leichter Fröste am Stode. Sodann werden sie mit einem scharfen Messer abgesehritten, und nachdem alle schadhafte Beeren mit einer Sphäre entfernt sind, läßt man sie einige Tage in einem kühlen Zimmer liegen. Hierauf packt man sie in Gefäße (Blechbüchsen, steinerne Töpfe, große Einmachgläser eignen sich dazu am besten) zwischen Lagen gewöhnlicher Baumwolle. Natürlich darf man nur wenige Lagen machen, weil sonst der Druck auf die unteren zu groß wird, und muß überhaupt sehr behutsam mit den Trauben umgehen. Das Gefäß wird dann gut verschlossen, am besten der Deckel mit Flaschenpech luftdicht aufgekittet. Dies trägt natürlich sehr viel zur Haltbarkeit der Trauben bei; die amerikanischen Farmer geben sich aber selten diese Mühe, und doch haben sie oft im April noch gute Trauben. Das Gefäß wird in einen kühlen Raum gestellt, wo es aber nicht frieren darf.

Die Aufbewahrung von Äpfeln und Birnen zwischen Baumwolle gelingt natürlich noch leichter. Die Baumwolle soll aber die vollkommene Ausreifung derselben verhindern, die Schafwolle dagegen dieselbe befördern. Die amerikanischen Farmer legen deshalb Birnen, welche für den Marktverkauf eine schöne gelbe Farbe erhalten sollen, einige Tage in solche Wolle und verkaufen die auf diese Weise gereiften Früchte um mehr als den doppelten Preis, der für grünlichgelbe Birnen gewöhnlich bezahlt wird.

Das neueste Verfahren rührt von dem Franzosen Charmeaux her, der mit seinen Trauben, die er in den Frühjahrs- und Sommermonaten auf verschiedene Ausstellungen schickte, großes Aufsehen erregte. Der Verf. hat dessen Aufbewahrungsart im vorigen Jahre selbst versucht und sehr bewährt gefunden. Sie ist im Wesentlichen nur eine Verbesserung des im südlichen Rußland gebräuchlichen Verfahrens, indem sie lediglich darauf beruht, den Trauben stets ein gewisses Maß von Feuchtigkeit zuzuführen, um sie frisch zu erhalten. Der Hauptsache nach besteht sie in Folgendem:

Man läßt die Trauben so lange am Stode hängen, als es die Witterung gestattet. Wenn man sie abnimmt, so schneidet man an jeder ein Stück von der Rebe unterhalb wie oberhalb des Stiels (etwa zwei Knoten oberhalb und drei bis vier unterhalb) ab. Das obere Ende wird sorgfältig mit Wachs verklebt, das

untere steckt man in ein Medicinalglas von passender Größe, das mit Wasser, dem man, um der Fäulnis vorzubeugen, etwas Holzkohlenstaub zusetzt, gefüllt ist. Das Glas wird dann ebenfalls mit Wachs gut verschlossen. In diesem Zustande werden die Trauben in einem kühlen Zimmer, in das aber kein Frost eindringen kann, auf Stroh oder Baumwolle gelegt. Besser noch dürfte es seyn, sie aufzuhängen, was, wenn die Gläser gut angebracht sind, sich leicht bewerkstelligen läßt. Man hat weiter nichts zu thun, als von Zeit zu Zeit die Beeren, die etwa angefault sind, zu entfernen. Auf diese Weise hat der Verf. eine Anzahl Trauben vom vorigen Jahre bis zu Anfang April vollkommen gut und schmackhaft erhalten. Will man sie noch länger aufbewahren, so dürfte es nöthig seyn, sie in einen Keller oder an einen andern Ort zu bringen, wo eine niedrige und gleichmäßige Temperatur herrscht. Das Verfinstern der Aufbewahrungsräume dürfte ebenfalls zur Conservirung beitragen. (G.-Bl.)

Als der König Ludwig von Bayern das Hochgebirge bereiste, so erzählt Niehl in seinen „Culturstudien“, kam vor einem der sangreichsten Dörfer zwischen Isar und Inn die ganze Gemeinde ihrem Fürsten entgegen und sang ihm ihre schönsten eigenen Lieder. Und als sich darauf der König lange mit dem Ortsvorsteher unterhalten hatte und ihn zuletzt huldvoll mit den Worten entließ: „Ich bin recht zufrieden mit Euch“, erwiderte der Vorsteher in treuherziger Zuversicht dem Könige: „Und wir sind es auch mit Euch!“

Der neue Sultan ist von einem französischen Lehrer unterrichtet worden, spricht fertig französisch und ist mit der französischen Literatur und mit der politischen Geschichte der Gegenwart wohl vertraut. Er ist groß, wohlgebildet und sehr braun, hat nur eine Frau, eine Circassierin, aber keine Kinder; er gilt für sehr ordnungsliebend und hausälterisch und hat sich viel mit landwirtschaftlichen Verbesserungen beschäftigt, wie er denn auch bei Skutarie eine Musterwirthschaft, die einzige in der Türkei, eingerichtet hat. Trotz seiner französischen Bildung hat Abdul-Aziz eine entschiedene Vorliebe für England, das die Interessen des ottomanischen Reiches allerdings nicht so schwer bedroht, wie Rußland und Frankreich.

Wie Chambers Journal erzählt, ist aus Nordafrika ein Gerücht nach England gedrungen, demzufolge Dr. Eduard Vogel, der todtgesagte Reisende, nicht nur nicht ermordet sey, sondern als ein Art Großvezier oder Rath im Dienste des Sultans von Bara lebe. Obgleich sehr gut von dem Monarchen behandelt, werde er doch so streng bewacht, daß jeder Fluchtversuch unmöglich sei. — Poffen wir daß an dem Gerücht etwas Wahres ist; jedenfalls wird Hr. v. Feugelin, der nach dem Vermissten forscht, bald bestimmte Nachrichten geben können.

Bei der vorjährigen Ernte in England sind nicht weniger als 4000 Schnittermaschinen im Gang gewesen, welche in einem Tage die Arbeit von 40,000 Männern verrichten. Trotzdem steigt der Arbeitslohn wegen Mangels an arbeitenden Händen.

Redaktion, Druck und Verlag der Mecklenburger Buchdruckerei in Neuenburg.